



JAEB Aachen

Ergebnisse der Umfrage zur Betreuungssituation in Aachener Kitas

Vom 01.04.2025 bis zum 10.05.2025 führte der JAEB Aachen eine Umfrage zur aktuellen Betreuungssituation in Aachener Kitas im Kitajahr 2024/25 durch. Die Ergebnisse dieser Umfrage möchten wir Ihnen hier vorstellen.

Wir werden auch in diesem Jahr wieder keine einzelnen Kitas nennen, da einige Eltern mitteilten, dass sie sehr besorgt seien, dass wenn die Missstände in der jeweiligen Kita bekannt würden, entweder sie, die Eltern, oder die Kinder der teilnehmenden Eltern negative Konsequenzen zu erwarten hätten.

Insgesamt haben an der Umfrage 640 Personen, davon 198 Elternbeiratsmitglieder, teilgenommen. Es werden insgesamt 113 Kitas repräsentiert. In den repräsentierten Kitas werden rund 6850 Kinder betreut. Insgesamt werden in Aachen 8460 Betreuungsplätzen angeboten, so dass diese Umfrage die Betreuungsrealität von rund 81% der Eltern und Kinder widerspiegelt.

In 36 Kitas (rund 32 %) wurde zum Zeitpunkt der Umfrage der Betreuungsvertrag auf Grund von Betreuungszeiteinschränkungen nicht erfüllt. Weiterhin wurden in 31 Kitas (rund 27%) die Betreuungszeiten für 4 Wochen und mehr eingeschränkt, die Teilnehmenden aus 17 Kitas (rund 15 %) beklagen Betreuungszeiteinschränkungen zwischen 2 und 4 Wochen und 38 Kitas (rund 34%) sind nur gelegentlich, weniger als zwei Wochen von Betreuungszeiteinschränkungen betroffen. Lediglich 27 Kitas (rund 24%) sind nicht von derartigen Einschränkungen betroffen.

Auf die Frage, ob im Kitajahr 2024/25 bereits Gruppen geschlossen bzw. die Betreuung tageweise ganz ausgesetzt wurde, gaben die Eltern aus 19 Kitas (rund 17%) an, dass dies regelmäßig (mehr als zwei Wochen) geschah. Die Eltern aus 54 Kitas (rund 48%) gaben an, dass dies gelegentlich (weniger als zwei Wochen), erfolgte. In 40 Kitas (rund 35%) waren die Eltern nicht von Gruppenschließungen betroffen.

Darüber hinaus gaben viele Eltern an, ohne offizielle Einschränkungen, häufig darum gebeten worden zu sein, die Kinder früher abzuholen oder gänzlich anderweitig zu betreuen. Auf die entsprechende Frage gaben 98 Teilnehmende (rund 16%) an, an mehr als 20 Tagen darum gebeten worden zu sein, 155 Teilnehmende (rund 25%) wurden an 10-20 Tagen darum gebeten zu Hause zu betreuen und 240 Teilnehmende (rund 38%) sind an unter 10 Tagen darum gebeten worden. Lediglich 131 der teilnehmenden Eltern (rund 21%) gaben an im aktuellen Kitajahr gar nicht darum gebeten worden zu sein die Kinder freiwillig anderweitig zu betreuen und nicht in die Kita zu bringen.

Insgesamt 610 TeilnehmerInnen der Umfrage beantworteten die Frage ob er/sie selber in einem vom Personalmangel betroffenen Beruf tätig ist, davon 270 (rund 44%) mit „Ja“.

Mehr als die Hälfte, rund 54% der Teilnehmenden gab an, Familie und Beruf nur mit Hilfe von Großeltern und Verwandten im Fall von Betreuungsausfällen vereinbaren zu können. Jeweils rund 41%

gaben an, dass die Arbeitszeit reduziert und/oder angepasst wurde. Rund 16% gaben an, dass andere Eltern einspringen, wenn sie von Betreuungsausfällen betroffen sind. Rund 19% gaben andere Lösungen an, wobei hier häufig geantwortet wurde, dass ein Elternteil noch in Elternzeit oder nicht erwerbstätig ist. Rund 46% der Teilnehmenden gab darüber an, die Betreuungsausfälle nur mit Hilfe der Möglichkeit zum Homeoffice kompensieren zu können. Einige Elternteile äußerten im Rahmen der Kommentarfunktion bei dieser Frage, dass sie es nicht leisten können, die Betreuungsausfälle zu kompensieren und nun von Existenzängsten gequält werden.

Folgend einige dieser Kommentare:

„Wir kriegen es nicht hin, wir haben Verdienstaufschläge und Angst um unsere Jobs“

„Kriegen wir nicht hin, da wir keine Familie haben und keine Möglichkeit besteht im Homeoffice zu arbeiten“

„Ein Elternteil kann genau aus diesem Grund nicht arbeiten.“

Neben den Fragen zur Beständigkeit haben wir erneut versucht die Qualität der Betreuung abzufragen, dies allerdings gestaltete sich auch in diesem Jahr schwierig und kann daher wieder nur teilweise ausgewertet werden. Die Fragen nach einzelnen angebotenen Aktivitäten, wie bspw. angeleitetes Basteln oder Bewegungserziehung, wurden auch innerhalb derselben Kitas sehr unterschiedlich beantwortet, da sich dies, wie sich im Austausch mit verschiedenen Eltern erklärte, von Gruppe zu Gruppe unterscheiden kann. Hier bleibt uns nur erneut anzumerken, dass dies kein gewünschter Zustand sein kann, wenn in einer Einrichtung eine derartige Disparität zwischen verschiedenen Gruppen vorherrscht.

Auf die Frage, ob im aktuellen Kitajahr 2024/25 bereits Aktivitäten wegen dem vorherrschenden Personalmangel gestrichen wurden, antworteten 469 Teilnehmende (rund 78 %), dass dies mindestens in Einzelfällen so sei. 145 Teilnehmende (rund 24 %) gaben sogar an, dass die Aktivitäten dauerhaft (mehr als vier Wochen) gestrichen wurden. Mit Aktivitäten sind in diesem Zusammenhang außergewöhnlichere Aktivitäten, wie bspw. Waldtage, Ausflüge, Turnstunden oder Musikangebote gemeint. Besonders häufig wurden in der entsprechenden Kommentarfunktion Turnstunden, Waldtage und Spaziergänge genannt.

Auf die Frage, ob regelmäßig Entwicklungsgespräche zwischen ErzieherInnen und Eltern stattfinden, antworteten 553 Eltern mit „Ja“, wobei der Turnus bei rund 64 % lediglich jährlich ist und rund 13% angeben, dass das Gespräch nur auf Anfrage durch die Eltern angeboten würde. 38 Eltern (rund 6 %) beantworteten diese Frage mit „Nein“.

Die Frage, ob man sich in den Kita-Alltag miteinbezogen fühlt, wurde von rund 61 % mit ja beantwortet und entsprechend von rund 39 % mit nein.

Darüber hinaus haben wir in diesem Jahr erstmalig Fragen zur Verpflegung gestellt. Hierbei beantwortete die Mehrheit (rund 64%) die Frage, ob man mit der Speisenauswahl zufrieden sei mit ja. Rund 13 % der Teilnehmenden finden das Essen zu ungesund und rund 11 % finden das Essen zu teuer. In der Kommentarfunktion wird oft auf ein zu hohes Fleischangebot und nicht kindgerechtes Essen hingewiesen. Bezüglich der Kosten für die Verpflegung, können wir in dieser Umfrage leider nur ersehen, dass es eine große Spannweite im Preis für eine einzelne Mahlzeit, zwischen 1,50 und etwa 4,10 Euro, gibt. Genaue Aussagen hierzu sind jedoch leider nicht möglich, da die verschiedenen Kitas ganz unterschiedlich abrechnen. Während einige Mittagessen und Verpflegungsgeld getrennt abrechnen, gibt es bei anderen einen Fixbetrag für beides.

Fazit:

Der Personalmangel trifft fast jede Kita. Nur rund 24 % der Kitas der hier Teilnehmenden sind offiziell nicht von Ausfällen betroffen. Durch bitten um früheres Abholen oder anderweitiges Betreuen wird die Statistik der offiziellen Ausfälle verzerrt, so dass insgesamt von noch höheren Betreuungsausfällen auszugehen ist. Weiterhin ist eine Zunahme der massiv von Betreuungsausfällen betroffenen Kitas zu verzeichnen. Dies ist für viele berufstätige Eltern sowie gesamtgesellschaftlich aus unserer Sicht verheerend, denn viele der betroffenen können auf Grund der Situation nicht mehr ihrer Erwerbsarbeit nachkommen, so dass vielfach der Personalmangel in anderen Bereichen befeuert wird.

Weiterhin sehen wir die massive Disparität des qualitativen Bildungsangebots, innerhalb der einzelnen Einrichtungen, die so weit geht, dass Teile dieser Umfrage erneut nicht auswertbar waren, sehr kritisch. Es muss aus unserer Sicht gewährleistet werden, dass jedes Kind nicht nur „aufbewahrt“ sondern qualitativ hochwertig betreut wird. Ein erster Schritt wäre hier die Definition von Mindestbildungsstandards in Kitas und folgend die Implementierung einer entsprechenden Qualitätssicherung.

Weiterhin lassen die Ergebnisse erkennen, dass häufig keine gute Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern herrscht, so dass sich 39 % der Eltern nicht in den Kita-Alltag miteinbezogen fühlen. Auch dies ist bedauerlich, da hier Kinder bestmöglich betreut werden sollen und dazu aus unserer Sicht eine gute Zusammenarbeit zwischen Bezugspersonen in der Kita und den Eltern unerlässlich ist.